

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **14 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bekanntnis zum Zivilschutz

Die Ereignisse der letzten Monate, vor allem der sich immer mehr ausweitende Krieg in Vietnam, der Kriegsausbruch im Nahen Osten und die seither weiter schwelende Krise, wie auch die Explosion einer Wasserstoffbombe in Rotchina, haben die Menschheit und auch uns Schweizer einmal mehr erkennen lassen, wie kurz und gefährlich der Weg ist, der uns vom Frieden zum Krieg führt. Unser Land und wir selbst haben wenig Einfluss auf das Spiel der Grossmächte, die offen und versteckt ihre Figuren auf dem Schachbrett dieser Welt verschieben und einander mit einem Ueberraschungscup schachmatt setzen möchten. Wir können lediglich unsere guten Dienste anbieten, um zu helfen oder jene Kontakte zu knüpfen und zu erhalten, die durch direkte Beziehungen vorübergehend unmöglich geworden sind. Aus den Ereignissen haben wir gelernt, dass wir uns als Kleinstaat weder auf die Uno noch auf die Grossmächte verlassen können und alles tun müssen, um die nationale Selbstbehauptung aus eigener Kraft aufzubauen, mit allen Mitteln zu stärken und stets einsatzbereit zu halten.

Wir leben seit den Jahren des letzten Weltkrieges in einer Epoche auf- und abschwelliger Spannungen und es gab seit 1945 kein Jahr, in dem nicht irgendwo auf der Welt ein bewaffneter Konflikt im Gange war. Dazu gehörten auch die Explosionen von Kernwaffen vom kleinsten Kaliber bis zu Megatonnen, die dauernde Bedrohung durch radioaktiven Niederschlag und die rasche Entwicklung der Flugzeuge und Raketen, als immer schwieriger zu bekämpfende Träger dieser furchtbaren Zerstörungswaffen. Trotz aller Konferenzen ist eine weltweite Aufrüstung im Gang, in der weniger die Massen der Truppen als die nach modernsten wissenschaftlichen Methoden entwickelte Qualität der Massenvernichtungsmittel ausschlaggebend ist. Staaten, deren Massen in Armut und Unbildung leben, hetzen mit Billigung und Unterstützung Moskaus provokatorisch zum Kriege. Obschon sie geschlagen wurden und grösste Teile ihres modernen Kriegsgerätes verloren, werden sie heute von der Sowjetunion neu ausgerüstet und können ihr gefährliches Spiel wieder aufnehmen. Entwicklungsländer, die der westlichen Welt seit Jahren begierig die offene Hand hinhalten, verfügen über Millionen, um die Kriegstreiber im Nahen Osten zu unterstützen; wir denken an den Millionencheck Algeriens an Nasser und die 80 Millionen Dollar, die Indien den Arabern versprochen hat. Es gibt noch viele Zeichen, die erkennen lassen, wie gegenwärtig Lug und Trug in der Weltpolitik Trümpfe sind.

Seit 1945 wiederholt sich auch bei uns immer dann, wenn die Spannungskurve der Weltpolitik sich dem Fieberzustand der Kriegsdrohung nähert, das gleiche Bild: Hamsterkäufe, der Ruf nach dem Zivilschutz und nach Verstärkung der militärischen Abwehrbereitschaft. Konnte der Krieg vermieden werden und lassen die Spannungen nach, fällt der Bürger wieder zurück in den friedlichen Alltag, in Wohleben und Gleichgültigkeit. Es wird vergessen, dass auch in der umfassenden Landesverteidigung nichts improvisiert und ihre Bereitschaft nicht auf die jeweiligen Ereignisse ausgerichtet werden kann. Erfolg bringt uns nur eine Landesverteidigung, die nach gründlicher Planung auf ständige Bereitschaft ausgerichtet ist und für die personelle und finanzielle Opfer auch dann gebracht werden, wenn keine Flammenzeichen am Himmel stehen. Bei Ausbruch eines Konfliktes müssen wir immer mit dem an-

## ZIVILSCHUTZ

**Zeitschrift des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, des Zivilschutz-Fachverbandes der Städte und der Schweizerischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz**

Presse- und Redaktionskommission des SBZ.  
Präsident: Dr. Egon Isler, Frauenfeld. Redaktion:  
Herbert Alboth, Bern. Inserate und Korrespondenzen sind an die Redaktion, Mittelstrasse 32, 3012 Bern, Telefon (031) 23 68 78, zu richten.  
Jährlich sechsmal erscheinend.

Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 6.—  
(Schweiz). Nachdruck unter Quellenangabe gestattet. Druck: Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2.

### Inhaltsverzeichnis der Nummer IV/67

Bekanntnis zum Zivilschutz . . . . .	69
Beispiel Roggwil . . . . .	71
Jugend und Zivilschutz . . . . .	77
Reaktionen auf die chinesische H-Bombe . . . . .	84
Aufgaben der Veterinärmedizin im Rahmen des Zivilschutzes . . . . .	85
Der Wald und der Zivilschutz . . . . .	87
Zivilschutz in der Schweiz . . . . .	88
... und im Ausland . . . . .	96
Die Kirche baut Schutzräume . . . . .	98
Die Industrie meldet . . . . .	100